

Standfläche zu dienen. Um in der Hinsicht Raum zu gewinnen, ist es empfehlenswert, das Stativ des Mikroskops in der Höhe des Objektisches weitbogig zu gestalten.

Unerlässlich beim kristallographischen Mikroskop ist, daß der Objektisch in seiner Ebene drehbar und mit einer Gradteilung versehen ist, die an einer festen einfachen Strichmarke oder an einem Nonius beim Tischdrehen vorbeigleitet, damit Stand und Drehung des Tisches in Winkelgraden abgelesen werden können.

Zum Festlegen von Präparaten und Apparaten auf dem Tische dienen *Klammern*. Es sind federnde Metallstreifen, an einem Ende mit kurzem Stifansatz versehen, der in ein Loch des Objektisches gedrückt wird.

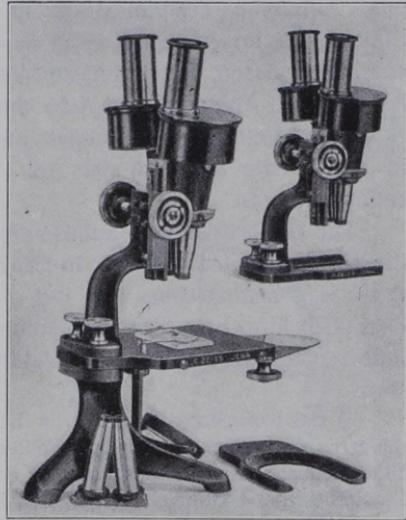


Fig. 319. Greenoughsches binokulares Mikroskop.

Zwecks systematischer Bewegung, z. B. eines Präparates im Gesichtsfelde, benutzt man bei vervollkommenen Mikroskopen *Kreuzschlitten* (Fig. 320); sie gestatten Bewegungen senkrecht aufeinander in der Tischebene. Sind an den Schlitten Teilungen, und ist für das Objekt etwa durch Schienen eine feste Lage vorgesehen, so kann man zwecks späteren Wiederfindens eines Punktes im Präparat bestimmte Stellungen durch Ablesen der Koordinaten kennzeichnen. Einfacher ist in der Hinsicht die Bezeichnung von Objektstellen durch auf oder dicht bei ihnen angebrachte farbige Punkte beziehungsweise durch eine umrahmende Linie.

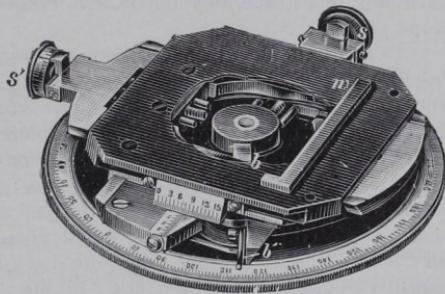


Fig. 320. Kreuzschlittentisch. *s* Mikrometerschraube, *s'* größere Schraube, *w* Winkelleiste für Objektträger.

*Objektive.* Die Leistungsfähigkeit des Mikroskops hängt wesentlich von der Güte der Objektive ab, die, mit den Kondensoren